Nr. 3040 Dienstag 6. Juni (Abend-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Ober-Hof-Baurath Hesse zum Geheimen Ober-Hof-Baurath mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse zu ernennen; dem Ober-Tribunals-Rath Elsner v. Gronow den K. Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Seconde-Lieutenant a. D. v. Grabowski zu Berlin und dem Reg.-Kanzlei-Inspector Hoogeweg zu Aachen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Buchbindermeister Will zu Berlin den K. Kronen-Orden vierter Klasse und dem Schullehrer Korholt zu Gräfrath das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Kanzlei-Inspector Müller zu Berlin den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Liegnitz, 3. Juni. Zum hiesigen Wollmarkt betragen die Zufuhren 1200 Ctr. Wäsche mittelmäßig. Abschlag auf Rustical-Wollen 8—12, auf Dominial-Wollen 8—10 ℛ︀. Für erstere zahlte man 65—70, für letztere bis 85 ℛ︀.

Kiel, 3. Juni. Die Nachricht, Herr v. Halbhuber sei Willens, gegen die Terrainaufnahme des preußischen Majors Geerz officiellen Einspruch zu erheben, ist sicherem Vernehmen nach unbegründet.

Hamburg, 5. Juni. Die „Börsenhalle" bringt folgendes Telegramm aus Wien von heute: In dem Augenblicke, wo der Kaiser von Oesterreich morgen auf seiner Reise nach Ungarn die Grenze passiren wird, sollen in Pesth Placate der Regierung die Aufhebung des Provisoriums für Ungarn verkündigen. Anderweitige Entschließungen in Betreff Ungarns sollen nach der Rückkehr des Kaisers gefaßt werden.

Bern, 5. Juni. Das politische Departement der eidgenössischen Regierung hat beim Bundesrath die Revision mehrerer Artikel der Bundesverfassung beantragt.

Wien, 3. Juni. Im heutigen Privatverkehr fortwährend starke Platzverkäufe. Der Schluß blieb gedrückt. Creditactien 182,00, Nordbahn 170,30, 1860er Loose 91,55, 1864er Loose 83,65, Staatsbahn 181,80.

Wien, 5. Juni. Im Privatverkehr heute Vormittag war Staatsbahn in Folge von Realisirungen angeboten, Anderes leblos. Creditactien 182,10, 1860er Loose 91,90, 1864er Loose 83,70, Staatsbahn 181,10, Galizier 200,75.

London, 5. Juni. Der Dampfer „Europe" hat Nachrichten aus Newyork vom 26. Mai Morgens in Brest abgegeben. Davis ist des Hochverraths angeklagt, sein Proceß wird in Washington stattfinden. — Gouverneur Fetcher, ehemaliger südstaatlicher Kriegssecretair, James Seddon und Richter Campbell sind eingezogen und internirt. Es heißt, daß auch General Lee's Festnahme erfolgen werde.

Aus Mexico eingetroffene Nachrichten sprechen von einem am 30. April bei Matamoras zwischen den Kaiserlichen und den Republikanern stattgehabten Scharmützel. Die Letzteren zogen sich, von Mejia verfolgt, zurück.

Goldagio 36½, Baumwolle niedriger.

Politische Uebersicht.

Die Anwesenheit des Großherzogs von Oldenburg und seine öfteren Conferenzen mit dem Ministerpräsidenten haben zu mannigfachen Conjecturen Veranlassung gegeben. Officiös wird zugegeben, daß die Verhandlungen sich auf die schleswig-holsteinische Frage beziehen. „Es dürfte jedoch — heißt es — hierbei festzuhalten sein, daß es sich nicht darum handeln kann, ein Abkommen mit dem Großherzoge zu treffen. Insofern die Erbansprüche bei der definitiven Lösung der Frage überhaupt zur Geltung kommen, muß in Betracht gezogen werden, daß keiner der Erbprätendenten — ist das Referat für das Kronsyndicat richtig — auf alle Theile des Landes Ansprüche zu erheben hat. Aber der Erbprinz Friedrich hat, seitdem er an der Verzichtleistung seines Vaters Theil genommen hat, seine Anrechte, die er unter andern Umständen besessen hätte, verloren. Der Großherzog von Oldenburg zeigt sich ebenso zuvorkommend gegen Forderungen, welche Preußen zu stellen sich genöthigt sieht, als der Augustenburger abweisend ist. Die jetzigen Besprechungen des ersteren mit dem Herrn v. Bismarck geschehen, wie es selbstverständlich ist, nur unter der Bedingung, daß der Großherzog die besten Erbanrecht hat, aber es kann sich um etwas Bindendes nicht handeln. Die preußische Regierung nimmt eben so wenig, wie zu den Ansprüchen des Erbprinzen, zu denen des Großherzogs eine positive Stellung ein."

Welchen Vortheil diese Verhandlungen mit dem Großherzog von Oldenburg gewähren können, wird den unzünftigen und nicht in die sogenannte Technik der diplomatischen Geschäfte eingeweihten Politikern schwer begreiflich sein. Glaubt man in Berlin auf irgend Jemanden einen Druck auszuüben? Die Hauptsache scheint doch die zu sein, daß Preußen sich mit dem „Mitbesitzer" auseinandersetzt und ferner, daß es die Bevölkerung der Herzogthümer für seine Forderungen gewinnt. Ueber letzteren Punkt lohnt es allerdings kaum mehr, ein Wort zu verlieren; indeß auch mit dem von der „Kreuzztg." so viel gerühmten Verhältniß zu dem „Mitbesitzer" scheint es nicht gerade glänzend zu stehen. Selbst die Officiösen sprechen bereits von einer „erhöhten Spannung" zwischen Wien und Berlin und ein „besonnener Beobachter der schleswig-holsteinischen Zustände", welchem die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." in ihren Spalten das Wort verstattet, erklärt, daß die Umtriebe der augustenburgischen Partei, kurz alle für Preußen unerquicklichen „Zustände in den Herzogthümern ihre natürliche Stütze zunächst in der österreichischen Politik und in der schützenden Haltung finden, welche der österreichische Civil-Commissarius demgemäß gegen das augustenburgische Partei-Regiment einnimmt." Derselbe „besonnene" Beobachter verlangt von Preußen „entschiedenes und schnelles Handeln" gegen Oesterreich, wenn es auch „für ein preußisches Herz nicht leicht sein mag, die innige Kameradschaft, welche sich zwischen den österreichischen und preuß. Truppen in allen Stufen hier gebildet hat, aufzugeben, aber der höheren Pflicht des Vaterlandes müßte dies Opfer gebracht werden". So schnell also ist die „intime Allianz mit Oesterreich", über welche die „Kreuzztg." jubelte und welche bei den liberalen Parteien in Preußen Besorgniß erregte, entschwunden!

Die letzten Staaten, welche die schleswig-holsteinische Flagge noch nicht anerkannt hatten, Schweden und Portugal, haben die Anerkennung nunmehr ausgesprochen. Die schwedische Regierung räumt der schlesw.-holstein. Flagge die Rechte der meistbegünstigten Staaten ein, während Portugal den Vorgang der Westmächte beobachtet, und die Anerkennung unter dem Vorbehalte, daß die Rechte des Bundes und des Herzogs gewahrt werden, ausspricht.

Ein Berliner Correspondent der „Weser Ztg." hatte mitgetheilt, daß umfassende Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen, und zwar u. A. auch über gemeinsame Maßregeln gegen den Parlamentarismus in Aussicht ständen. Der ministerielle Wiener „Botschafter", das Organ des Staatsministers v. Schmerling, weist diese Nachricht sehr entschieden zurück und versichert, daß Oesterreich „auch jedem Gedanken solcher gegen den Parlamentarismus gerichteten Tendenzen völlig fern stehe." Oesterreich würde auch keiner Macht das Recht zugestehen, „auf die innern Angelegenheiten des Kaiserreichs einzuwirken, insbesondere nicht in einer gegen bestehende Verfassungsrechte gerichteten Tendenz." „Preußen — sagt der „Botschafter" — mag seine innern Verfassungsangelegenheiten nach seinem Ermessen regeln; Oesterreich wird sich mit keinem Worte in dieselben mengen und darf daher das Gleiche von Preußen erwarten. Die österreichische Regierung steht mit pflichtmäßiger Treue auf dem Boden der Verfassung und weiß sich darin eins mit der Reichsvertretung. Wenn auch Differenzen bestehen und der verfassungsrechtliche und freiheitliche Entwickelungsprozeß wie in allen Staaten, so auch in Oesterreich, manche Phasen durchzumachen hat, so berühren diese doch die constitutionellen Grundprincipien nicht, zu welchen sich die Regierung ganz so wie die Reichsvertretung bekennt."

Es tritt gegenwärtig mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß der Justizminister Graf zur Lippe seine Entlassung nachgesucht habe. Man bezeichnet als seinen Nachfolger allgemein den Präsidenten des Appellations-Gerichtes zu Breslau v. Möller. Man schreibt uns, daß, wenn sich das Gerücht überhaupt bestätigen sollte, Graf zur Lippe erst nach Schluß des Landtages zurücktreten werde.

* **Berlin**, 5. Juni. S. K. H. der Kronprinz ist nach Eröffnung der Ausstellung in Köln von dort nach Potsdam bereits zurückgekehrt.

— [**Eine Petition.**] Der letzte Bericht der Petitionscommission des Abgeordnetenhauses (Berichterstatter Frhr. v. Hilgers) enthält eine Petition des Chaussee-Aufsehers Reyher zu Baumholder, Kreisstadt Wendel, über welche wir Nachstehendes auszüglich mittheilen: Reyher hat im 18. Inf.-Reg. als Sergeant und demnächst als Gendarm, im Ganzen 18½ Jahre, gedient und ist dann 1859 pensionirt. Die vorgelegten Zeugnisse lauten günstig, auch das Zeugniß des Landrathsamts zu Schleiden. Es ergiebt sich aus jenen Schriftstücken, daß Reyher nach seiner Pensionirung die Concession zum Betriebe einer Gast- und Schankwirthschaft in einem von ihm erkauften, an der Köln-Luxemburger Straße gelegenen Hause nachgesucht hat, dessen früherer Besitzer Inhaber fraglicher Concession war, und daß der Landrath ihm diese verweigert hat, weil das Bedürfniß einer Wirthschaft dort nicht vorhanden sei. Die Kgl. Regierung zu Aachen und das Kgl. Ministerium des Innern bestätigten den abschlägigen Bescheid des Landraths. Petent hat sich dann wieder an den Landrath, und abgewiesen an den K. Oberpräsidenten gewendet, ausführend, daß er 2500 ℛ︀ in das fragliche Haus verwendet habe, daß er zu Grunde gerichtet sein werde, wenn er die Concession nicht erhalten sollte, da ein Haus auf dem platten Lande ohne entsprechenden Gewerbebetrieb nur geringen Werth habe. Daß übrigens das Bedürfniß zur Concessionirung einer Gastwirthschaft vorliegen müsse, zeige, daß seinem Vorbesitzer die Concession gegeben worden sei, auch ergebe sich dasselbe aus den beigebrachten Bescheinigungen von 76 Einwohnern der Gemeinde Olef. Es ergiebt sich, daß Reyher von dem K. Ober-Präsidenten zurückgewiesen, sich an höchste Stelle gewendet hat, und von dem Kgl. Ministerium wiederum des mangelnden Bedürfnisses wegen abgewiesen wurde. Nach nochmaligen Eingaben an die Kgl. Regierung und den Landrath hat Reyher dann zu Ostende zu höchsten Händen ein weiteres Gesuch unter Beifügung eines inzwischen erfolgten Subhastations-Patentes übergeben und abschlägigen Bescheid durch das Kgl. Ministerium erhalten. Ein folgendes Immediat-Gesuch hatte glei-

Austernzucht.

Einem längeren Feuilletonartikel in der „Köln. Ztg." aus der Feder Carl Vogt's entnehmen wir über die Züchtung von Austern folgendes Wissenswerthe:

Die Auster ist in Deutschland ein Ausnahms-Nahrungsmittel des Bemittelten. Der Arme kann an Austern gar nicht denken — der Bauer im Binnenlande weiß höchstens aus der Schule, was eine Auster ist. Die Eisenbahnen haben den Austern freilich große Landstrecken geöffnet. Ich erinnere mich noch der Zeit, wo dies nicht der Fall war. Wenn ich nicht sehr irre, so war es im J. 1829, wo der damals regierende Großherzog von Hessen und bei Rhein die Provinzen seines getreuen Landes, dessen Regierung er erst vor Kurzem angetreten hatte, mit seiner Anwesenheit beglückte. Auch die Universitätsstadt Gießen erfreute sich der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften und that dies durch Triumphbogen, Guirlanden, weißgekleidete Jungfrauen, Fahnen und ähnliche obligate Fest-Apparate hinlänglich kund. In den Annalen der Universität steht höchst wahrscheinlich der äußerst interessante und höchst wichtige Rangstreit verzeichnet, welchen mein Vater, der damalige Rector Magnificus, gegen den Regierungs-Präsidenten hinsichtlich des Vortritts siegreich durchkämpfte. Ich sehe meinen Vater noch vor mir in der Erinnerung, wie er in großem Ornate von dem großen Festessen heim kam und unter uns staunende Kinderschaar trat .... wir saßen beim Nachtessen...... „Ich habe euch etwas mitgebracht von der Hoftafel", sagte er und zog ein Papier aus der Tasche; darin waren zwei Austern, halb vertrocknet, grünlich, schmierig, schnorgelich, wie mein Onkel zu sagen pflegte — es wurde uns mehr oder weniger übel, je nachdem wir zu Juristen oder Medicinern prädestinirt waren. — „Solches Zeug muß man an Hoftafeln hinunterschlucken", sagte der Vater mit verzogener Miene, und wir waren empört über die Zumuthung! Das waren die ersten Austern, die ich sah — vielleicht waren es die ersten, die überhaupt in meine gute Vaterstadt gekommen waren. Welcher Fortschritt sei 36 Jahren! Jetzt giebt es Austern sogar auf den Corps-Kneipen!

Aber der vermehrte Verbrauch verlangt gebieterisch Vermehrung der Production. Können wir die Zeit herbeiführen, wo die Auster, dieses köstliche, leicht verdauliche, sanft umstimmende Meergewächs Nahrungsmittel des Armen sein wird? Kann man Austern züchten, wie Hühner, und Meeresbänke in der Tiefe bevölkern, wie Forste und Wälder? Der Lago Fusaro hat auf diese Fragen schon längst Antwort, practische Antwort gegeben. Es ist ein kleiner See von etwa 1 Meile Umfang und höchstens 6 Fuß Wassertiefe. An den Ufern bis weit in den See hinein liegen künstliche Steinhaufen, dicht mit Pfählen umstellt — Austern-Inseln, die mit diesen Muscheln förmlich bedeckt sind. An andern Pfählen sind Waschseile gespannt, an welchen beschwerte Reisigbündel hängen — es sind Austernhürden, über und über mit Muscheln bedeckt. Pfähle, Stämme, Faschinen, Seile, was nur irgend einen besseren Anhaltspunkt als der schwärzliche Schlammboden gewährt, ist dicht mit Austern besetzt, die man besonders nach Neapel verkauft. Man läßt Steine, Faschinen, Pfähle drei Jahre lang ruhig im Wasser, dann löst man sie ab, sammelt die marktfähigen und setzt die anderen wieder ins Wasser. Zwischen den dreijährigen, verkäuflichen und eßbaren Austern sitzen kleinere, meist von drei verschiedenen Größen — die kleinsten von dem Jahre selbst, die größeren ein bis zwei Jahre alt. Man versenkt die Pfähle und Steine wieder und nächstes Jahr liest man wieder die größten ab. Die Lücken füllen sich stets durch Ansatz neuer Brut aus, und die Fischer behaupten, daß das Wasser des Sees eine besondere Kraft habe und junge Austern aus der Oberfläche von Holz und Stein hervorlocke.

Dem ist nun freilich nicht so. Wir wissen jetzt, daß auch die Auster die Liebe kennt und daß vom Mai an Eier in großer Anzahl entwickelt werden, welche in die Kiemenblätter gelangen und dort ausgebrütet werden. Diese Kiemenblätter (ein Theil des sogenannten Bartes, den viele Gutschmecker entfernen) sind dann, vom Juni bis gegen Ende August, mit Tausenden mikroskopisch kleiner, junger Austern erfüllt, welche dem bloßen Auge wie ein dicker Rahm erscheinen. Zugleich sondert der Mantel (das äußere Blatt des Bartes) mehr Kalkstoff zur Bildung der Schale ab, deren innere Lagen ebenfalls milchig und wie ein dicker Kalkbrei erscheinen. Deßhalb ißt man in diesen Monaten keine Austern — ein wahres Glück für den bisherigen Bestand der Austernbänke; denn wenn man diese auch noch obendrein in der Fortpflanzungszeit, in den Monaten, die kein R besitzen, ausgefischt hätte, so wäre die Auster schon längst eine Seltenheit geworden.

Nach einigen Wochen engen Aufenthalts in den Brutkammern der Kiemenblätter schwärmen die jungen Austern als Larven aus. Sie haben rundliche, gleichartige, kaum ⅛ Millimeter im Durchmesser haltende, durchsichtige Schalen, aus denen sie einen dicken Fleischwulst, ein Segel hervorstrecken können, mit welchem sie lustig im Wasser umherschwimmen. Lange, ausstreckbare und einziehbare Wimperfäden stehen auf diesem Segel und peitschen in der Bewegung das Wasser, wie ein wirbelndes Turbinenrad. Nun geht es an ein lustig Leben! Das schwärmt, Wolken gleich, im Wasser auf und ab, zerstreut sich, fährt hin und her und sucht, von tausend Gefahren umstellt, von einer Unzahl räuberischen Kleinviehes im Meere verfolgt, einen passenden Ort, um sich einen eigenen Hausstand zu gründen und sich irgendwo festzusetzen.

Aber nur wenigen dieser jungen Austern gelingt die Fixirung. Die unbesonnene Jugend stürzt masseuweise ins Verderben. Nach kurzer Zeit schlagen die Wimpern matter, verkürzt sich das Segel und geht endlich ganz ein. Bis zu diesem Zeitpunkte muß die Auster ihren Anheftungspunkt gefunden haben. Die meisten fallen auf Schlamm- oder Sandboden und ersticken, andere werden gefressen; — von einer Million junger, die eine Mutter-Auster jährlich producirt (und dieser Anschlag ist wohl der geringste), gelingt es kaum einem Dutzend, sich zu fixiren. Eine Auster trägt also im freien Meere nur dutzendfältig — sie könnte also, wenn ihre Brut gegen alle verderblichen Einflüsse geschützt wäre, nicht nur tausendfältig, sondern hunderttausendfach tragen.

Eine angeheftete Auster ist durch ihre Kiemen- und Mundblätter, auf welchen Millionen schwingender Wimpern stehen, welche einen ununterbrochenen Kreisstrom durch den Körper erzeugen, eine Wasser-Turbine von unerhörtem Nutz-Effecte. Eine Auster treibt täglich das Fünfzehnfache ihres Körpergewichtes Wasser durch ihren Körper hindurch. Um sich einen Begriff von dieser Menge Flüssigkeit zu machen, kann man sagen, daß ein Mensch von mittlerem Körpergewichte, der gleichen Nutz-Effect erzielen sollte, täglich 2250 Schoppen Wasser durch seinen Körper jagen müßte! Aber mit diesem beständigen Wasserstrome zieht auch die Auster ihre Nahrung

chen Erfolg, auch wurde ein Antrag auf Auszahlung eines Pensions-Betrages für zehn Jahre abgewiesen. Auf ein viertes Immediat-Gesuch um Anstellung wurde geantwortet, er habe sich deshalb bei den betreffenden Behörden zu melden; auf ein fünftes, wieder um Ertheilung der Concession, daß kein Bedürfniß vorliege. Petent hat endlich in einem nun folgenden sechsten Immediatgesuch angeführt, daß, nachdem ihm Jahre lang die Concession wegen mangelnden Bedürfnisses abgeschlagen worden, sei ihm das Haus subhastirt worden; es habe das der landräthliche Kutscher für 1000 Thlr. gekauft, und nachdem dieser die landräthliche Kammerjungfer zur Frau genommen, sei diesem ehemaligen Kutscher Trossong die Concession und die Straßengeld-Erhebung, für welche letzterer 400 Thlr. pro Jahr geboten, für 315 Thlr. gegeben worden. Er, Petent, sei ein Opfer der Parteilichkeit des Landraths, Graf Beissel, und von diesem nicht allein in seiner Vermögenslage, sondern auch in seinem Familienleben geschädigt worden, denn seine Frau sei in Folge des gehabten Verdrusses und der Bekümmernisse irrsinnig geworden. Er habe durch den unfreiwilligen Verkauf nicht allein seine Habe eingebüßt, er werde auch noch von seinen Gläubigern verfolgt. Die Kgl. Regierung zu Aachen äußerte sich in dem Erlaß v. 25. Sept. 1862 in Bescheidung auf die letztgedachte Immediat-Eingabe: „Die Versagung der Concession, auf deren Verleihung Ihnen ein Rechtsanspruch nicht zur Seite steht, ist nach sorgfältiger und eingehender Prüfung aller Verhältnisse und nicht allein der Bedürfnißfrage erfolgt, und muß es hierbei sein Bewenden haben." Als Reyher die anderen Verhältnisse zu kennen wünschte, welche seinem Gesuch entgegen gestanden hätten, wurde ihm geantwortet: über die Gründe zur Versagung der Erlaubniß zum Wirthschaftsbetrieb habe die Regierung nur ihrer vorgesetzten Instanz Auskunft zu geben, und die höhere Instanz habe die angegebenen Gründe gebilligt. Auf ein Immediat-Gesuch um Entschädigung für widerrechtlich zugefügten Verlust erfolgte ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 30 Rthlr.; auf ein weiteres derartiges Gesuch, den Landrath Graf Beissel von Seiten des Staates zur Entschädigung anzuhalten, ein Bescheid der Kgl. Regierung zu Aachen, daß den Anträgen des Petenten Seitens der Verwaltungs-Behörden nicht entsprochen werden könne und die sonstigen Schritte ihm überlassen bleiben müßten. Reyher reichte nunmehr eine Entschädigungsklage gegen den Landrath bei Gericht ein, mußte aber abgewiesen werden, weil über die Bedürfnißfrage bei Concessionsertheilungen nach den geltenden Bestimmungen lediglich die Verwaltungsbehörde zu entscheiden habe. Reyher supplicirte wieder an höchster Stelle und erhielt den Bescheid, daß der Graf Beissel von Seiten des Staats nicht zu einer Entschädigung angehalten werden könne; und das andere Mal, es liege keine Veranlassung vor, die Sachlage einer erneuerten Untersuchung zu unterziehen.

So weit in Betreff des Thatbestandes, wie er sich aus den gemachten Vorlagen ergiebt. Der Vertreter der Kgl. Staatsregierung äußerte sich in der Commission dahin, daß die Sache doch nicht ganz so läge, wie sie auf den ersten Anblick erscheine. Die Gastwirthschaft habe nach dem Verkauf des Hauses an den Petenten, während dessen Dienstzeit als Gendarm, 5 Jahre geruht. Ohne den Barrierempfang habe kein Wirth Auskommen in der Wirthschaft finden können, und dieser habe bei dem Ausscheiden des Reyher aus dem Dienst in andern Händen gelegen, auch sei derselbe vor dem Ankauf gewarnt worden, weil ihm die Concession nicht ertheilt werden würde. [illegible] mindestens zweifelhaft. Allerdings habe es aber den Ober-Behörden auffallen müssen, daß gleich, nachdem dem Petenten das Haus subhastirt und der Trossong Besitzer geworden sei, der Landrath diesem die Concession ertheilt habe. Es habe das zu scharfer Rüge Veranlassung gegeben, auch seien dem Reyher in Folge der obwaltenden Umstände erst 30 und in neuerer Zeit 20 Rthlr. Gnadengeschenk gegeben worden. Nachdem in der Commission von mehreren Abgeordneten hiergegen bemerkt worden, daß der Landrath nicht zu erwägen habe, ob der Petent ein gutes oder schlechtes Geschäft machen werde, sondern lediglich, ob das Bedürfniß einer solchen Anlage vorhanden sei, und daß man annehmen müsse, die Concession sei hier aus persönlichen Gründen verweigert, erklärte der Regierungs-Commissarius, Reyher sei ein heftiger Mensch, der seine Frau mißhandle und ungeeignet zum Betriebe einer Wirthschaft sei. Die Frau des Petenten sei übrigens schon während der Dienstzeit desselben schwachsinnig geworden. Hierauf wurde in der Commission entgegnet, daß der Petent die günstigsten Zeugnisse, auch vom Landrathsamt zu Schleiden, besitze, daß er Gendarm gewesen, also die Wirthschaften zu beaufsichtigen gehabt habe, und daß er später als Chausseeaufseher angestellt sei. Die Commission unterzog das Verfahren des Landraths Grafen Beissel einer scharfen Kritik und war der Ansicht, daß die Regierung Veranlassung zu einer Disciplinaruntersuchung gegen denselben hätte nehmen müssen, während er, nachdem er Inhaber der Stammgüter der Familie geworden, auf sein Ansuchen in allen Ehren und mit Pension aus dem Staatsdienst entlassen worden ist. Die Commission befindet sich nun zwar außer Stand, dem Hause Mittel vorzuschlagen, wie dem Beschädigten zu einem Ersatz zu verhelfen ist, da nach Lage der Gesetzgebung weder die Staatskasse, noch der Graf Beissel zu solchem Ersatz angehalten werden könne, aber sie kann nicht umhin, bei diesem Fall wieder darauf hinzuweisen, wie gefährlich das bestehende Concessionswesen für die Bürger des Staates ist, wie Vermögen und Existenz derselben von der Willkür der Beamten abhängig, und um so weniger ein Schutz gegen diese Willkür gegeben ist, als die Oberbehörden fast lediglich auf die Angaben der Localbehörden hin ihre Entscheidungen treffen und meist auch zu treffen genöthigt sind.....

— Der König hat genehmigt, daß von dem General-stabs-Arzt der Armee für die in dem höchsten Gehaltssatze der bezüglichen Chargen befindlichen und künftig in diesen Gehaltssatz aufrückenden ältesten 22 Ober-Stabs-Aerzte und 25 Stabs-Aerzte die Verleihung des Majors- bezüglich des Hauptmanns-Ranges durch die Gesuchsliste beantragt werden darf. Se. Maj. hat sich dabei vorbehalten, den General-Aerzten, je nach den Verhältnissen, den Rang von Obersten, bezüglich Oberst-Lieutenants beizulegen, ohne daß es hierzu der Vorschläge bedarf. „Die Armee, heißt es in der betr. Allerh. Ordre, wird hierin einen neuen Beweis Meiner gerechten Würdigung der Wichtigkeit des schwierigen ärztlichen Berufs und Meines lebhaften Interesses für die Förderung des Sanitätsdienstes erkennen."

— In dem von einem hinterpommerschen Geistlichen herausgegebenen „Lieben Pommerland" Heft 4 S. 191 ist zu lesen: „Hört, Brüder, die Dummheit oder deutlicher geredet, die Tollhäuslerei der nicht blos dummen, sondern auch gottlosen „Protestantenvereine" und ihres Anhanges, welche klares Olivenöl und schmutziges Spülwasser mischen wollen, ohne Bild, welche Gottes Wort und Christi unwandelbares Gesetz und Evangelium mit den „Errungenschaften" des Zeitgeistes und der Bildung vereinbaren, d. h. das Buch mit den sieben Siegeln des heiligen Vater unsers in das „Kehrichtfaß und die Rumpelkammer" ihrer verschrobenen Halbbildung und Verbildung werfen und es durch eine „Haupt- und Staatsaction" ihrer puppenhaften Weisheit und Phrasendreschmaschine aus der Welt schaffen wollen — dieses fast bis zur Unglaublichkeit unsinnige und dennoch leider bei all den „gläubigen" Nachbetern nur allzuverderblich wirkende Gebahren der gottvergessenen Hauptschwätzer in Abgeordnetenhäusern und Schnapskneipen, in Stettiner und andern „gesinnungstüchtigen" oder „liberalen Zeitgeistesdestillationen" (so möchte ich gewisse Tagesproducte des Schnellpressendruckes nicht undeutlich nennen) — kurz, ich sage, lieben Brüder, solche Dummheit und Tollhäuslerei liegt wie der Zündstoff zu einer ansteckenden Krankheit heut zu Tage so in der Luft, auch in der frischen pommerschen Seeluft, so daß selbst die klarsten Köpfe und gesundesten Herzen sehr auf ihrer Hut sein müssen, um oben zu bleiben" rc. rc.

— [Ofenklappenprozeß.] Die „Bresl. Ztg." bringt über die Verhandlung dieses bekannten Prozesses gegen die Redaction des „Niederschles. Anz." in 2. Instanz beim Appell.-Gericht in Glogau einen vorläufigen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Justizrath Körte, der Vertheidiger der Angeklagten secirte mit scharfem Messer das Erkenntniß erster Instanz, hielt den Gutachten der Militärärzte Leske und Rawitz die der berühmtesten Männer in der Medizin, und zwar der Professoren Maschka in Prag, Husemann in Göttingen und Treitz in Prag entgegen und protestirte, daß in der Person des Garnisons-Auditeur Wunsch die preußische Militär-Gerichtsbarkeit beleidigt worden wäre. Er beantragte Freisprechung, event. Beweisaufnahme. Der Ober-Staatsanwalt Ameke erklärte, daß er in dem unter Anklage befindlichen Artikel zwar eine Beleidigung finde, das angewandte Strafmaß aber ein viel zu hohes wäre und die Herabsetzung desselben befürworten müsse. Nach 1½ stündiger Berathung erkannte der Gerichtshof, daß das Erkenntniß erster Instanz dahin abzuändern ist, daß die Angekl. von der Anklage des Vergehens der öffentlichen Verläumdung und des Vergehens wider die öffentliche Ordnung freizusprechen sind, dagegen beide Angeklagte wegen einfacher öffentlicher Beleidigung der Lieutenants Krause und v. Richthofen zu bestrafen sind und zwar Michaelis zu 50 Rthlr. und Flemming jun. mit 30 Rthlr. Geldstrafe.

— [Nichtbestätigung.] Rechtsanwalt Aschenborn in Hirschberg, zum Rathmann erwählt, ist von der Regierung zu Liegnitz nicht bestätigt worden. Inzwischen hat er bei der ihm vorgesetzten Behörde, dem Appellationsgerichte in Breslau, die Genehmigung zur Uebernahme eines städtischen Amtes nachgesucht und diese Behörde schenkte ihm das Vertrauen, welches die andere ihm versagte, sie gab ihm die Erlaubniß. Die Stadtverordneten haben ihn jetzt wiederholt gewählt, in Erwartung, ob Liegnitz oder Breslau in diesem Meinungsstreite Sieger bleiben werde. (B. R.)

— Die bayerische Regierung soll bereits erklärt haben, zu Verhandlungen mit Italien wegen Abschlusses eines Handelsvertrages ihre Zustimmung nicht ertheilen zu können.

— [Die Monarchen-Zusammmenkunft.] Man schreibt der „Pr." aus Carlsbad: Die Ankunft des Königs von Preußen ist auf den 18. Juni angesagt; er kommt mit demselben Gefolge, wie alljährlich. In seiner Begleitung befindet sich auch Herr v. Bismarck. Gleichzeitig werden anwesend sein: der französische Botschafter Herzog v. Gramont und Herr v. Scheel Plessen. Die Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich ist bestimmt, und wurde bereits der Besitzerin des „goldenen Schild", wo die Majestäten im vergangenen Jahre wohnten, Avis ertheilt. Graf Karolyi wird gleichzeitig aus Berlin eintreffen, Graf Mensdorff zur selben Zeit die Cur hier gebrauchen.

Hamburg, 3. Juni. [Protest.] 582 Bürger von Itzehoe erheben öffentlich Protest gegen die ihnen von der „Nordd. Allg. Ztg." zugeschriebene annexionistische Gesinnung und fordern als „unveräußerliches Recht" die Einsetzung des Herzogs Friedrich und die Verfassung von 1848.

England. London, 1. Juni. [Derby-Rennen.] Das seit 86 Jahren bestehende Haupt-Volksfest der Londoner, das große Derby-Rennen, fand gestern statt. — Die Zahl der Schaulustigen, welche nach Epsom hinausströmten, war diesmal eine ungewöhnlich große und der Wettkampf bot ein besonderes Interesse dadurch, daß ein französisches Pferd, Gladiateur, Eigenthum des Grafen F. de Lagrange (das Pferd hat von väterlicher Seite irisches Blut in den Adern und wurde von einem englischen Jockey geritten), als Preisbewerber auftrat und auch wirklich siegte. Es ist dieser Sieg ein großes Ereigniß in der Geschichte des Sport und der beiden mit einander rivalisirenden Nationen. Alle Zeitungen widmen demselben heute große Artikel. Das Rennen, Hauptrennen, dauerte nur 2 Minuten und 45 Secunden. Dreißig Pferde waren dabei betheiligt. Gladiateur, der Anfangs bescheiden zurückgeblieben war, gewann ohne große Anstrengung, und war hart vom Ziele den übrigen um 2 Pferdelängen voraus. Den zweiten Preis trug Christmas Carrol, den dritten Eltham davon. Gewettet ist viel worden, am meisten auf Gladiateur und Breadalbane, welcher letztere sich gründlich blamirt hat. Die Franzosen, und es waren viele herübergekommen, hatten natürlich ihre Zuversicht auf Gladiateur gesetzt und als Lohn für ihren Patriotismus nehmen sie an 30,000 Lstr. Wettgewinnste über den Canal zurück. Aber auch von britischer Seite war stark auf den Gladiateur gewettet worden. Gladiateur ist nach dem Urtheil aller Sachverständigen einer der schönsten Renner, die je den Turf betreten haben, dunkelbraun, von graziösem Aeußern, langgestreckt, kleiner Kopf, famose Schultern, festes solides Hintergestell, ein wahres Modell eines modernen Rennpferdes. Auch schien es von dem angreifenden Lauf gar nicht ermattet und schaute vergnügt darein, als sich seine Landsleute, deren Enthusiasmus keine Grenzen kannte, um es drängten und mit Liebkosungen überhäuften. Erst als der Andrang der Bewunderer gar zu mächtig wurde, fing es an, bedenklich aufzuschauen und wurde erst dann wieder ruhig, als ein Trupp Polizisten sich herumstellte, um es vor dem Erdrücktwerden zu schützen.

Frankreich. Paris. Großes Aufsehen erregt es hier, daß die Zehn-Centimes-Subscription, von deren Ertrage eine Lincoln-Medaille geschlagen werden sollte, in ganz Frankreich verboten worden ist! Ueberall wurden die Subscriptions-Listen und das eingegangene Geld mit Beschlag belegt.

* Wie dem „Botsch." gemeldet wird, hat das diplomatische Corps, mit Ausnahme des italienischen Gesandten, den Verkehr mit dem Prinzen Napoleon abgebrochen.

Danzig, den 6. Juni.

** S. M. Kuppelschiff „Arminius" hat heute Vorm. 10 Uhr an die Kgl. Werft gelegt. — S. M. Fregatte „Niobe" ging heute Nachmittags nach den Moolen und wird in einigen Tagen nach Kiel segeln. — Das Widderschiff „Cheops" wird wegen eines Lecks ins Dock gehen.

* Der „Cheops", das in Bordeaux erbaute Widderschiff, welches zur Abnahme für die preußische Kriegsmarine in Neufahrwasser bereit liegt, hat nahe dem Backbordruder einen Leck, durch den per Stunde 1¾ Zoll Wasser in den Schiffsraum dringen. Das Schiff stieß, wie constatirt ist, am Freitag bei der Probefahrt in der Nähe von Redlau auf Grund und ist dies nach der Behauptung des französischen Capitäns der Grund, daß das Schiff leck gesprungen ist. Andererseits wird bezweifelt, daß das Schiff von einem so leichten Stoß auf Sandgrund allein leck geworden sein soll und behauptet, daß der Schaden zum Theil schon vorhanden gewesen sein muß. Ob diese Annahme richtig ist, wird sich wohl demnächst herausstellen. Jedenfalls ist das Schiff, nach dem Urtheile von vier Civil-Sachverständigen, welche dasselbe untersucht

---

an sich, die bis zu ihrem Munde fortgerissen wird, und je reicher ein Meerwasser an mikroskopischen Organismen, Pflanzen und Thierchen ist, je mehr organischer Stoff, theils lebend, theils zersetzt, in ihm aufgeschwemmt ist, desto besser gedeiht die Auster, desto schneller wächst sie, desto eher ist sie marktfähig. An einigen begünstigten Orten, wie gerade im Fusaro-See, ist das Ziel schon in drei Jahren erreicht, an anderen Localitäten tritt die Reife erst mit dem fünften Jahre ein — als Mittel dürfte man wohl vier Jahre annehmen.

In Frankreich werden schon seit langer Zeit die Austern in besonderen Parken nicht gezüchtet, sondern gemästet. Bekken, in welche das Meer nur zu bestimmten Zeiten treten kann und deren Boden kaum fußhoch von dem Wasser überdeckt ist, werden zu dieser Mästung ausersehen. Die bekannten grünen Austern der Marennes werden am Ufer der Seudre in Parken gezüchtet, deren lehmiger Boden von Kräutern und Gras sorgfältig gereinigt und wie eine Tenne festgestampft wird. Man legt junge, etwa anderthalbjährige Austern hinein und läßt sie zwei Jahre darin. Man vertheilt die jungen Austern wie Setzlinge auf dem Boden so, daß etwa 150 Austern auf der Fläche eines Acre liegen. Das Fleisch wird äußerst zart und wohlschmeckend, so daß die Austern der Marennes stets fast um das Doppelte im Preise höher stehen, als die gewöhnlichen Austern. Früher ertrugen die Marennes-Parke jährlich durch einen Debit von 50 Millionen Stück etwa zwei Millionen Franken, jetzt soll sich durch Anwendung der künstlichen Züchtung die jährliche Rente verdoppelt haben. Hinsichtlich dieser künstlichen Züchtung ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die kaiserliche Regierung hat in Frankreich wiederholte Credite ausgeworfen und an verschiedenen Orten der Westküste Züchtungsparke anlegen lassen, deren Zahl sich jetzt schon auf mehrere Tausend beläuft. Die Hauptfrage ist immer die Herstellung geeigneter Anheftungspunkte für die jungen Austern in schließbaren mit dem Meere communicirenden Becken. Auf schwimmenden Reisigbündeln, wie man sie zuerst anwandte, setzen sich zwar ungemeine Mengen kleiner Austern an; aber, da die Schalen sich nach der Unterlage modeln, so werden sie beim Auswachsen sehr unregelmäßig und deshalb im Handel wenig geschätzt. Der bloße Boden, wenn es auch fest, oder mit Steinhaufen bedeckt ist, liefert im Verhältniß zu der Menge der Brut, welche gebildet wird, viel zu wenig Fläche — die jungen Austern heften sich so eng an und neben einander, daß sie sich im Wachsthume stören. Man hat deshalb eine Menge von Vorrichtungen ersonnen, welche die Fläche vermehren, das Ablesen der jährigen Austern erleichtern und ihnen eine regelmäßige Gestalt verleihen sollen — Schindel- und Ziegeldächer, Sammelböden aus Holz, bodenlose, cementirte Kisten mit Stockwerken von Rahmen über einander, auf welchen leere Muschelschalen aufgekittet werden —; allein obgleich die letzten Apparate viele Vortheile gewähren, indem sie die jungen Austern vor dem Schlammabsatze sichern, das Abstoßen erleichtern und ihre Form nicht verunstalten, so lassen sich doch noch manche Uebelstände an ihnen verbessern. Indessen auch so leisten schon diese Apparate Außerordentliches. Der Kasten hat einen Inhalt von zwei Kubikmetern und drei Stockwerke — er wird, im Mai, mit 200 Stück trächtigen Außern besetzt. Im Januar liegen auf dem Rahmen eine halbe Million junger Austern, die nun in die Mästungsparke verpflanzt werden können. Zwei Jahre darauf beträgt der Werth dieser Austern etwa 12,000 Franken.

Wenn die Frage für Frankreich als gelöst betrachtet werden kann, so sollte sie, denke ich, auch in Deutschland an der meerumschlungenen Halbinsel gelöst werden können. Hier kommt aber noch ein Umstand hinzu. Viel oder wenig Wasser? ist eine Hauptfrage bei den Austernessern. Mit andern Worten heißt dies: stärker oder schwächer gesalzen. Die Geschmäcke sind in dieser Beziehung sehr verschieden. In England servirt man die Austern auf der flachen Schale und läßt das Wasser, welches jede lebendige Auster in der Schale festhält, sorgfältig abtropfen. In Frankreich servirt man im Gegentheil die Austern in der tiefen Schale und sucht sorgfältig beim Oeffnen so viel Wasser, als möglich zu erhalten. Ich habe die englische Art stets für ein Verbrechen am guten Geschmack gehalten und mein Freund Roß aus Kiel, der einst mit mir in St. Malo Austernstudien machte, behauptet sogar, die Auster habe nur den Geschmack des fein zertheilten Meerwassers und wenn er beim Baden Wasser durch seinen dichten Schnurrbart schlürfe, sei das gerade so gut, als wenn er ein Dutzend Austern frühstücke.

Schleswig-Holstein kann, ich bin es fest überzeugt, mit der Zeit jedem dienen, den Salz-Liebhabern und den süßen Mäulchen. Die Auster kann gewiß, nach und nach, in Gewässern acclimatisirt werden, welche noch weniger Gehalt an Salz besitzen, als die Ostsee. Wenn der große Canal, über dessen Herstellung man füglich keinen Zweifel mehr hegen kann, seitdem einige Dutzend Projecte dafür entstanden sind, auch mit zu diesem patriotischen Zwecke verwandt wird, so wird die Auster nach und nach aus der Nordsee in die Elbe und in die Ostsee wandern. Man wird mit patriotischem Bewußtsein Austern aus der Bucht von Eckernförde essen können, die auf Bruchstücken des Christian gewachsen sind.

Mein unmaßgeblicher Vorschlag zur Lösung der schleswig-holsteinischen Frage ist also dieser: Preußen nimmt das Land, das ohnehin nur ein Besitz von strategischer Bedeutung ist, der Herzog von Augustenburg die See. Preußen bekommt die Häfen, besonders die Kriegshäfen, die Festungen und Schanzen, der Herzog von Augustenburg bekommt die Austernparke, die Concession sämmtlicher Bänke, das Recht, an allen geeigneten Orten Parke und Etablissements anzulegen. Preußen kauft dem Herzoge sein Erbrecht für eine runde Summe ab, welche dieser als industriellen Fonds zur Austernzucht verwendet. Alle mit dieser Uebereinkunft unzufriedenen Beamten, Pastoren und schwarzen Gendarmen werden mit gleichem Gehalte bei den Austernparken des Herzogs angestellt. Ich aber, der Erfinder dieser Lösung, ich will meine Austern umsonst geliefert haben!

---

haben, nicht im Stande, Reisen zu machen und muß ins Trockendock gehen. Die Sachverständigen fanden bei Peilung der Pumpen am 4. Juni, daß der Wasserstand im Schiff Morgens 8½ Uhr 13½" und um 9¼ Uhr 15¼" betrug, daß also, wie oben bemerkt, per Stunde 1¾" Wasser ins Schiff dringen.

* Am Sonntage Nachmittags ist S. M. Dampfaviso „Grille", Commandant Cpt.-Lieut. Maclean, aus dem hiesigen Hafen nach Stralsund abgegangen. Abends gegen 8 Uhr kam das Kuppelschiff „Arminius", Commandant Cpt.-Lieut. Struben, von Kiel via Swinemünde in den Hafen ein und legte an der Ostmoole an. Das qu Schiff hat zwei drehbare, nur wenig über Deck erhabene Thürme zu je zwei Geschützen.

* Nach einer Verordnung des Consistoriums unserer Provinz sollen in den diesjährigen Synodal-Conferenzen folgende Fragen näher durchgearbeitet und besprochen werden: „An welchen Zeichen giebt sich die in unserer Zeit mehrfach beklagte Entfremdung zahlreicher, den gebildeten Ständen angehöriger Gemeindeglieder vom evangelischen Glauben und vom kirchlichen Leben zu erkennen?" — „Welche besonderen Ursachen dürften dieser bedenklichen Erscheinung zu Grunde liegen?" — „Welche Mittel der Gegenwirkung hat namentlich der evangelische Geistliche in Anwendung zu bringen?"

* Die hiesige Bark „Anna", Capt. E. Th. Krohn, ist am 4. d. M. wohlbehalten in London angekommen.

* Heute Morgen gegen 9 Uhr brach in Schillingsfelde Feuer aus. Dasselbe, in einem mit Hobelspähnen gefüllten Stalle entstanden, griff so schnell um sich, daß binnen Kurzem dieser sowohl, als ein daran stoßender Anbau in Flammen standen und sich das entfesselte Element zwei großen Wohngebäuden näherte, welche durch Zäune und Wirthschaftsgebäude mit dem bereits brennenden Stalle in Verbindung standen. In diesem gefährlichen Augenblicke, als bereits die Giebel der genannten Häuser zu brennen begannen, erschien die erst um 10 Uhr zur Hilfe gerufene Feuerwehr und gelang es dieser wider Erwarten, mit ihren schweren Fahrzeugen das bergige Terrain zu forciren und nicht allein beide bedrohten Wohnhäuser zu retten, sondern auch das Feuer so weit auf seinen Herd zurückzudrängen, daß es weitern Schaden nicht mehr anrichten konnte. Trotzdem bleibt dieser für die Betheiligten sehr groß, da nicht allein viele einem Tischler gehörenden Nutzhölzer, einiges Vieh und Mobiliar, sondern auch eine größere Summe Papiergeld verbrannt sind. Mit Schwefelhölzern spielende Kinder sollen das Unglück verursacht haben. Die Feuerwehr kehrte erst nach 4stündiger anstrengender Arbeit zur Stadt zurück.

* Die Hoffnungen auf ein „liebliches Pfingstfest" sind nicht in Erfüllung gegangen; umsonst hatten Schneider, Nähterinnen und Modistinnen ihre Nächte geopfert, um die Festtoiletten zur rechten Zeit zu liefern; vergebens waren die kolossalen Zurüstungen der Gastwirthe und Restaurants jeden Genres vor den Thoren; die Halteplätze für Droschken waren überfüllt mit müßigen Fuhrwerken, deren Besitzer ein erhebliches Deficit zu notiren haben; die Tanz-Locale verödet, die Concertsäle leer, Promenade und Allee wie ausgestorben und auf allen Gesichtern der Ausdruck tödtlicher Langeweile und bitterster Enttäuschung. Gründlich verregnet waren alle Projecte, auf deren Ausführung so Mancher sich gefreut; nur die Landwirthe machten fröhliche Miene zu dem für uns Städter so bösen Spiel und auch die Herren Selonke und Radike waren vergnügt; des Ersteren Etablissement konnte in seinen weiten Räumen nicht Alle fassen, die ihre üble Laune dort vertreiben wollten, und dem Victoria-Theater wäre öfters, als es der Fall, ein so zahlreicher Besuch zu gönnen. Am zweiten Feiertage Nachmittags gegen 3 Uhr lichtete sich in Folge veränderter Windrichtung das Regen drohende und auch übermäßig spendende Gewölk, und wenige Minuten später boten sämmtliche öffentliche Wege ein erfreulicheres Bild festtäglichen Treibens; aber für den immensen Ausfall von freudiger Lust einerseits und lohnender Einnahme andererseits waren damit nur einige wenige Procente Entschädigung gegeben; eine einmal verdorbene Stimmung läßt sich nicht mit Handumkehr repariren. Möchte wenigstens der Himmel dem morgen beginnenden Königsschießen der Schützengilde günstiger sein und nicht zu dem zwischen dem Schützenkönige und der Gilde wegen der Form der officiellen Abholung bestehenden Conflicte noch ein neues Aergerniß hinzufügen.

* Sonnabend hat ein Polizeibeamter die Frauensperson, welche seit einigen Monaten unter verschiedenen Namen in mehrere Dienste und Schlafstellen sich einzuschleichen, bald aber darans unter Verübung von Diebstählen spurlos zu verschwinden gewußt hat, mit Hilfe ihres photographischen Portraits in der Bootsmannsgasse erkannt, dieselbe verfolgt und endlich auf dem Bodenraum eines Hauses, unter einem Haufen dort lagernder Betten begraben, mit Hut, Schleier und Mantille angethan, aufgefunden und verhaftet. Sie leugnete nicht, auch wurde ein Theil der von ihr entwendeten Sachen noch vorgefunden, den größeren Theil hat sie freilich zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes verkauft.

In unsern Badeorten sind bereits die Wohnungen für die bevorstehende Saison vermiethet, während sich fortwährend noch Miether melden. Ueberhaupt scheint es, als ob die Hausbesitzer daselbst in diesem Jahre für den vorjährigen Ausfall entschädigt zu werden die Aussicht haben.

* Ein Dutzend Arbeiter haben Montag früh von Spaziergängern in der Nähe des Olivaerthores Geld und Cigarren unter Drohungen und Mißhandlungen mit knotigen Strickenden erpreßt. Drei davon wurden von Matrosen unter Beihilfe von Bürrgern zur Haft eingeliefert, die übrigen neun sind nachträglich ermittelt worden.

* Die Kunstreitergesellschaft des Herrn Hinné hat, von Warschau kommend, seit einigen Tagen in Riga ihre Vorstellungen begonnen und wird zur Dominikszeit hier eintreffen. Der Geschäftsführer des Hrn. Hinné, Hr. Peter, befindet sich bereits hier, um die nöthigen Arrangements zum Bau eines Circus einzuleiten.

— Eine Directoren-Conferenz für die Provinz Preußen wird, Königsberger Blättern zufolge, nach dem Pfingstfeste in Königsberg unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Dr. Schrader stattfinden. Gegenstand der Berathung dürfte u. A. die Ferienordnung sein.

± Thorn, 4. Juni. Hier circulirt das wahrscheinlich nicht unbegründete Gerücht, daß hierorts noch eine zweite Credit-Gesellschaft begründet werden soll, und zwar vorläufig mit einem Actien-Capital von 80,000 Rt. Als Unternehmer wird der Abg. Hr. v. Lyskowski genannt. Zuverlässiges hierüber vermag ich noch nicht mitzutheilen. — Aus Polen, zumal aus der uns benachbarten Landschaft, lauten die Nachrichten bezüglich der Ernteaussicht sehr trübe. Man besorgt namentlich einen starken Ausfall bei der Roggenernte; manche Güter werden sogar ihren Bedarf an Roggen zu Brod kaufen müssen. Die Regulirung der bäuerlichen und ländlichen Arbeiterverhältnisse zu dem ehemaligen Grundherrn ist noch immer zu keinem definitiven Abschluß gelangt und verursacht mancherlei Störungen. Hier nur ein Beispiel. Ein größerer Grundbesitzer wollte von seinem großen Areal 3 Kulm. Hufen Waldland an seinen Nachbar, einen Deutschen, verkaufen. Der Verkauf wurde abgeschlossen. Da kamen die Bauern und protestirten gegen den Verkauf, trotzdem daß sie schon bezüglich ihres Landbesitzes vom Verkäufer abgefunden worden sind. Sie gaben vor, auch ihnen stände das Hütungsrecht auf jener Parzelle zu. Die Angelegenheit liegt nun zur richterlichen Entscheidung vor. Aber noch mehr Der deutsche Käufer pachtete bis zum Ausgang des Prozesses vom Verkäufer die Hütung in dem Waldland und ließ dort seine Schafe weiden. Flugs pfändeten die Bauern die Schafe und forderten pro Stück 5 Sgr. Pfandgeld, welche Forderung in Folge einer Klage des Gepfändeten der Vogt (polizeilicher Districts-Inspector) als gerechtfertigt erkannte. Der Beschädigte mußte wieder klagbar werden. Ein solcher Verwaltungswirrwarr schädigt das Nachbarland ebenso, wie vorher die Insurrection. — Gestern früh stellte sich ein kräftiger Landregen ein, der noch anhält, die Festfreude stört, aber dem Weizen und dem Sommergetreide sehr zu statten kommt. — Die Wollzufuhr hat seit Mitte voriger Woche ihren Anfang genommen und bringt einiges Leben in das Geschäft.

Königsberg. (K. H. Z.) Dem Abg. Twesten ist nach seiner letzten großen Rede im Abgeordnetenhause von hiesigen Mitbürgern eine Zustimmungs- und Dankadresse geworden. — Wie wir hören, bemüht sich unser zweiter Bürgermeister, Herr Bigorck, dessen Amtsperiode im Anfange nächsten Jahres zu Ende geht, um die durch den Tod des Geh. Justizrath Steller beim hiesigen Ostpr. Tribunal erledigte Rechtsanwaltsstelle.

Gumbinnen, 3. Juni. (Pr.-L. Z.) In der heutigen öffentlichen Sitzung des Kreisgerichts, Abth. für Polizeistrafsachen, wurde eine Anklage gegen den Regierungsrath v. Bonin wegen Preßübertretung von Neuem verhandelt. Durch die erfolgte Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß auf Wahlzetteln für die Stadtverordnetenwahlen, welche Seitens des Angeklagten verbreitet worden waren, der Name des Druckers nicht befindlich gewesen, obschon derartige Wahlzettel nicht zu den Druckschriften gehören, welche von der Bestimmung des § 7 des Preßgesetzes ausgenommen sind und ferner, daß der Angeklagte einen Theil dieser Wahlzettel selbst und nicht nur, was übrigens für die Entscheidung der Sache gleichgiltig, an Mitglieder des conservativen Vereins, sondern auch an andere Personen vertheilt habe. Demgemäß wurde gegen den Angeklagten auf eine Geldbuße von 15 Rt. event. 10tägiges Gefängniß erkannt.

Vermischtes.

— [Rettung eines Kindes durch eine Katze.] In einem kleinen Orte bei Antwerpen spielte der fünfjährige Sohn eines Banquiers im Garten der Villa mit der großen langhaarigen Angorakatze des Hauses, mit welcher sich dieses Kind Alles erlauben durfte, ohne je von ihr gekratzt zu werden. Die Spielcameraden geriethen an den Rand eines mehrere Fuß tiefen Grabens, der mit schlammigem Wasser gefüllt war. Der Knabe trat auf ein schmales Bretchen, das diesen Graben überbrückte, glitt aus und fiel hinein. Die Katze, die unmittelbar hinter ihm herlief, klammerte sich mit den Hinterbeinen an das Brett und erwischte mit den Vorderfüßen die Kleider des Kindes, das sie daran auf der Oberfläche des Wassers zu halten vermochte. Durch das klägliche Geschrei, das sie gleichzeitig erhob, zog sie den ziemlich davon entfernt arbeitenden Gärtner herbei. Als dieser in die Nähe kam, verdoppelte sie ihr Geschrei, und durch die tollsten Sprünge drückte sie nachher ihre Freude aus, als der Knabe glücklich herausgezogen und seinem Vater übergeben war.

— In Wülfingerode, im Kreise Nordhausen, sind durch ein am 30. Mai ausgebrochenes Feuer, der „N. Hall. Ztg." zufolge, 45 Gehöfte in Asche gelegt.

— [Wette.] In Wien wetteten am 25. Mai Graf L. und Baron K. nach den Rennen, in dem furchtbaren Regen in mäßigem Trabe von der Freudenau bis zum Praterstern zu reiten, ohne daß sie ihre Stellung ändern, ohne daß ihre Hände die Zügel loslassen dürften. Bis zum Thiergarten trabten die Herren ruhig und ziemlich gleichmäßig fort. Sie trieften im buchstäblichen Sinne des Wortes von Wasser, und das Gesicht schwamm — in nichts weniger als in Entzücken. Beim Thiergarten jedoch vergaß sich Graf L. und fuhr mit dem Arm über die nassen Augen — er hatte die Wette verloren.

Paris, 31. Mai. Ein furchtbares Unglück hat sich in Moret-sur-Loin bei Fontainebleau ereignet. Vier Personen, Bedel, der Maler Billot und Victor Teinturier, so wie Blot, Freund Bedel's, hatten sich in dem Zimmer eines alten Thurmes zum Diniren versammelt, als plötzlich und in dem Augenblicke, wo die Dienerin eintrat, um das Essen zu serviren, die Decke einstürzte und die fünf Personen unter ihren Trümmern begurb. Bedel blieb auf der Stelle todt; der Rückgrat war ihm zerschmettert worden; Billot wurde der linke Fuß zerbrochen; sein rechtes Bein ist ohne Gefühl nnd man befürchtet, daß das Rückenmark verletzt ist. Teinturier's beide Füße wurden ebenfalls zerschmettert, außerdem erhielt er eine Wunde am Kopfe. Blot brach vier Rippen und ein Bein. Die Dienerin erhielt nur einige leichte Verletzungen. Man hofft, Billot, Blot und Teinturier am Leben zu erhalten.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Juni 1865. Aufgegeben 2 Uhr 9 Min. Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

Roggen behauptet,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	84½	84¾
loco	39	39	Westpr. 3½% do.	84½	84¾
Juni	38⅞	38⅞	do. 4% do.	93¾	93¾(?)
Sept.-Oct.	42¼	42⅜	Preuß. Rentenbriefe	97	97
Rüböl Juni	13 5/24	13¼	Oestr. National-Anl.	70½	70¼
Spiritus do.	14 1/24	14	Russ. Banknoten	80⅞	80⅝
5% Pr. Anleihe	105¼	105¾	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	—
4½% do.	102	102	Oestr. Credit-Actien	85¼	85¼
Staatsschuldsch.	91½	91½	Wechselc. London	6. 23½	6. 23½

Hamburg, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen, loco matt, pr Juni-Juli 5400 Pfund netto 92 Bancothaler bez. und Gd., 93 Br., fest. Roggen loco ruhig, pr Juni-Juli 5100 Pfund Brutto 84 Br., 82 Gd., pr Sept.-Oct. 71 bez. und Gd., 72 Br., etwas matt schließend. Ab Danzig zu letzten Notirungen offerirt, matt. Oel loco zu 27⅞ offerirt, pr Oct. 27⅞—28, geschäftslos. Kaffee 1800 Sack Laguayra 7 5/16—7¾, 2300 Sack Santos 6⅛—7⅝. Zink unverändert.

London, 5. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverändert, fremder beschränkt. Gerste langsam. Guter Hafer unverändert, geringere Sorten billiger. — Schönes Wetter.

London, 5. Juni. Consols 89⅞. 1% Spanier 40⅛. Sardinier 77. Mexikaner 24⅞. 5% Russen 91⅛. Neue Russen 90⅛. Silber —. Türkische Consols 48⅞. 6% Ver.-St. pr 1882 65⅞.

Der Dampfer „Parana" ist aus Brasilien in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 5. Juni. Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umsatz. Surate fest.

Amerikanische 16¾, fair Dhollerah 11⅛, middling fair Dhollerah 10¼, middling Dhollerah 9¼, Bengal 6¾, Oomra 11¼, Pernam 15½.

Paris, 5. Juni. 3% Rente 67, 42½. Italienische 5% Rente 66, 85. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 430, 00. Credit-mob.-Actien 778, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 495, 00.

Petersburg, 2. Juni. Wechselcours auf London 3 Monat 31⅞ d, auf Hamburg 3 Monat 28 5/16 Sch., auf Amsterdam 3 Monat 157⅛ Cts., auf Paris 3 Monat 333 Cts., auf Berlin — Thlr. Neueste Prämien-Anleihe 106. Imperials 6 Rol. 17 Kp. Silberagio —. Gelber Lichttalg pr August (alles Geld im Voraus) —, do. do. (mit Handgeld) —.

Danzig, den 6. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, hochbunt, 120/3—125/26—128/29—130/32 ℔. v. 57½/60—62/65—67/70—72/75 Sgr.; alter 130/2—133℔. von 75—80/81½ Sgr. Alles pr 85℔.

Roggen 120/124—126/128℔ von 41/43—44/45 Sgr. pr 81⅚℔.

Erbsen 55—59 Sgr.

Gerste, kleine 106—110/12℔. von 33—34/35 Sgr.

do. große 110—118/119℔. von 32—35/36 Sgr.

Hafer guter bis 30 Sgr.

Spiritus 14¼ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: West. Gestern sind 60 Lasten alter 127/8℔ bunter Weizen à fl. 450 pr 85℔ gekauft; der heutige Markt war sehr flau für Weizen, es fehlte fast jede Kauflust dafür und konnten nur 100 Lasten, darunter 30 Lasten alte Waare, mühsam und kaum zu letzten Preisen abgesetzt werden. 125℔ bunt fl. 377½; 127℔ hellfarbig fl. 390; 128℔ gut bunt fl. 400; 130/31℔. fein bunt fl. 410; Alles pr 85℔. — Roggen fest. 119/20, 121℔ fl. 250; 122℔ fl. 254; 124℔ fl. 258; 125℔ fl. 260; 126/7℔ fl. 264, pr 81⅚℔. — Weiße Erbsen fl. 350. — 55℔. und 57℔. Hafer fl. 186. — Hanfsaat fl. 348 pr 90℔. — Spiritus 14¼ Rt.

Wolle.

Breslau, 2. Juni. (B. u. H.-Z.) Die Provinzial-Märkte von Ratibor, Glogau und Strehlen, auf welchen zusammengenommen ein Quantum von ca. 1100 — 1200 Ctr. feil geboten wurde, ergaben das gleichmäßige Resultat, daß Mittelwollen in den Siebenziger Thalern bei guter Wäsche 5—8 Rt. billiger erlassen worden sind, als im vorigen Jahre, während bei den feineren Qualitäten die Reduction 8—12—15 Thlr. betragen hat. — Zu hiesigem Markte ist bereits eine ziemliche Anzahl rheinischer Käufer, so wie ein englisches Haus eingetroffen und haben erstere mehrere Hundert Centner vorjähriger schlesischer Wollen von 75—85 Thlr. an sich gebracht.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 3. Juni 1865. Wind: SO.

Angekommen: Preuß, Paul, Wymeß, Kohlen. — Walker, Sarah Bell; Mc. Kenzie, Waver; beide von Pillau mit Ballast.

Gesegelt: Feyen, Geertina, Harlingen; Hansen, Medea (SD.), Amsterdam; Ferguson, Elizabeth Ferguson, Sunderland; Wheatley, Derventwater, Newcastle; Harry, Joseph u Mary, Newcastle; Gylding, Sonderjylland, Newcastle; Boje, Benedicte Knuth, Liverpool; Genseburg, Max u. Richard, Stettin; Kron, Hinrich, Neustadt; Petersen, Skirner, Norwegen; Johnson, Electric, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Sontag, Ida Maria, Belfast; Albrecht, Nro. 5, Hartlepool; Dyck, Ulrike, Gothenburg; Brauer, Nordstaar, Rotterdam; Hallier, Sophia, Rostock; Janssen, Sophia, Rostock; sämmtlich mit Holz.

Den 4. Juni. Wind: Süden.

Gesegelt: Haverschmidt, Harmonie, Leer, Holz. — Pawns, Elisabeth, Yarmouth, Oelkuchen. — Janssen, Vigilantia, Nieuwediep; Folkers, Fokkelina Emmelina, Leuwarden; Lenl, Carnot, Stettin; Stahl, Martha, Neustadt; Nielsen, Freya, Norwegen; Kreutzfeldt, Amanda, Kiel; Gätjens, Nautilus, Amsterdam; Lietz, Oliva (SD.), London; Wiggens, Tasso (SD.), Dublin; Schultz, Bordeaux (SD.), Rotterdam; Morrison, Jane Mc. Donald, Christiania; sämmtlich mit Getreide.

Angekommen: Forth, Irwell (SD.), Hull, Güter.

Den 5. Juni Wind: NNW.

Angekommen: Bleckert, Alexandra (SD.), Swinemünde, Güter. — Lieutenant Struben, S. M. Panzerschiff „Arminius". — Mourclyan, Agencourt, Reval; de Jonge, Johann Heinrich, Delfzyl; Buck, Derwent, Korsör; sämmtlich mit Ballast. — Maas, Paul August, Sunderland; Sauerbier, Johann Friedrich, Hartlepool; beide mit Kohlen.

Gesegelt: S. M. Dampfjacht „Grille".

Den 6. Mai. Wind: WNW.

Angekommen: Scheel, Lucy u. Paul, Newcastle; Lemke, Mentor, Dysart; beide mit Kohlen. — Wesley, Saga, Christiania, Ballast. — Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, den 4. Juni 1865. Wasserstand: + 2 Fuß.

Stromab:	L. Schfl.
Kujas, Zlotkowitz, Busan, Dzg., Goldschmidts S.,	35 3 Rg.
Stielau, Ders., do., do., Dies.,	46 — do.
Schmidt, Rabincwicz Kamion, do., Davidsohn, 11 L. Wz.,	38 — do.
Sielisch, Ders., do., do., Ders.,	42 — Wz.
Kray, Grinberg, do., do., Ders.,	38 — do.
Kabel, Gurmann, Pultusk, do., Ders.,	49 — Rg.
Gaffke, Cohn u. Co., Nieszawa, do., Cohn,	25 — Wz.
Baage, Wilczynski, do., do, Otto u. Co., 25 L. 30 Schfl. Rg.,	3 — Erbs.
Koch, Kunitzki, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn,	28 30 Wz.
Heyse, Feinkind, Mercewitz, do., 35. 1 Wz.,	12 30 Rg.
Weichselbaum, Wahr, Rodnick, do., 2579 St. w. H., 50 L. 13 Schfl. Wz.,	— 10 Rg.
Prager, Schlesinger u. So., Jaroslaw, Stettin, 212 St. h. H., 2150 St. w. H., 327 L. Faßholz.	
Lichtenberg, Perlmann, Lomasz, Danzig, 1470 St. w. H.	
Ehrlich, Ehrlich, Biala, do., 437 St. h. H., 358 St. w. H., 45 L. Faßholz.	
Rausch, Kreßmann, Praga, Stettin, Kreßmann, 821 St. h. H., 1520 St. w. H., 2 L. Faßholz.	
Kühl, Asch, Cochoczyn, do., 635 St. h. H., 764 St. w. H., 4 L. Faßholz.	

Summa: 229 L. 44 Schfl. Wz., 206 L. 3 Schfl. Rg., 3 L. Erbs.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	5½	337,62	+ 9,6	SOestl. leicht, dick mit Regen.
4	8	338,02	+ 12,4	OSO. mäßig, bezogen, Regen.
	12	338,08	+ 13,4	do. frisch mit Böen, bisw. Regen.
	4	337,98	+ 13,5	do. fast stille, bezogen, Regen.
5	8	339,13	+ 10,5	N. z. W. leicht, bez., Regen.
	12	339,60	+ 13,2	do. do, do., bisw. Reg. auch ☉ Blicke.
	4	339,59	+ 10,6	do. mäßig, bewölkt und Sonnenblicke.
6	8	339,77	+ 10,8	NW. ganz flau, bewölkt und trübe.
	12	339,45	+ 12,7	do. do. do.

* Meteorologische Depeschen, 6. Juni.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
8	Paris	341,8	12,7	NNW	schwach	schön, wenig Nebel.
6	Helder	341,1	12,2	W	schwach	bedeckt.
8	Köln	339,2	11,4	W	schwach	sehr heiter.
6	Berlin	339,3	10,6	NW	schwach	trübe, bezogen.
6	Putbus	338,3	11,2	W	mäßig	bewölkt.
6	Stettin	340,7	10,8	NW	schwach	bedeckt.
7	Köslin	339,8	10,2	NW	schwach	bedeckt.
8	Stockholm	336,9	9,4	WSW	schwach	bedeckt.
6	Danzig	340,3	10,2	WNW	schwach	bedeckt.
7	Königsberg	339,9	10,2	NW	s. schwach	bewölkt.
8	Memel	339,6	9,5	W	mäßig	trübe.
8	Helsingfors	336,6	6,2	WNW	Windst.	bedeckt.
8	Petersburg	337,4	9,5	W	mäßig	bewölkt.

Die heute Nachmittags 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Therese,** geb. **Bethke,** von einem gesunden Mädchen zeige allen meinen Freunden und Bekannten hiermit an.
Danzig, den 5. Juni 1865.
[5268] **Th. Kirsten.**

Heute Morgens 6 Uhr starb unser lieber Willy nach längerem Leiden im Alter von 9 Monaten.
Danzig, den 4 Juni 1865.
Otto Reichenberg u. Frau,
(5273) geb. Freymuth.

So eben erschien und traf ein:

Schenkel,
die protestantische Freiheit
in ihrem gegenwärtigen Kampfe mit der kirchlichen Reaction.

Const. Ziemssen,
Langgasse 55. [5291]

Ansichten, Fremdenführer, Pläne
von Danzig und seinen Umgebungen
empfiehlt in großer Auswahl

E. Doubberck,
Langgasse 35. [5233]

Die Düsseldorfer Allgemeine
Versicherungs-Gesellschaft
für See-, Fluß- und Land-Transport in Düsseldorf,
beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie dem Kaufmann Herrn **Otto Paulsen** in Danzig eine Haupt-Agentur übertragen und zur Vollziehung der Policen ermächtigt hat.
Die General-Agentur zu Berlin,
Pietzker & Behrendt.

Auf obige Bekanntmachung bezugnehmend, empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen während des See-, Fluß- und Land-Transportes
die Haupt-Agentur zu Danzig,
[5282] **Otto Paulsen,** Hundegasse 81.

Auction
mit Matjes-Heringen.
Mittwoch, den 7. Juni, Nachm. 4 Uhr, werden die Unterzeichneten in der Herings-Niederlage der HH. **Petschow & Co., Bleihof 1 u. 2,**
ca. 15 To. frische Matjes-Heringe
von vorzüglicher Qualität, gegen baare Zahlung verkaufen, wozu Käufer hiermit einladen [5258
Rottenburg. Mellien.



Schiffs-Auction.
Das zur Schiffs-Capitain **Koeppen**'schen Concursmasse gehörige, hier liegende 28 Last große
Schoonerschiff „Hermann",
1859 neu erbaut, soll nebst Inventarium gegen baare Zahlung durch uns
am 14. Juni cr.,
in unserem Comptoir, Holländer-Baumstraße No. 14/15, verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind bei Unterzeichneten einzusehen, auch ist Schiff und Inventarium jeder Zeit zu besichtigen. [5123]
Rob. Kleyenstüber & Co.

Große Holz-Auction
Kneipab 37.
Wegen beabsichtigter gänzlicher Geschäfts-Abwickelung und Räumung sollen auf dem Holzfelde Kneipab 37, dem ehemals Kuhn'schen, am Nehrungschen Wege, mit Bewilligung zweimonatlichen Credites an bekannte Käufer, öffentlich versteigert werden,
Freitag, den 9. Juni cr., Vorm. 10 Uhr:
ca. 3000 Stck. 6 à 7" Mauerlatten, 35 à 40' lang,
" 5 Schock 1" Dielen,
" 20 " polnische Schaldielen,
" 40 " Sleepserschwarten,
" 2000 Fuß 3 à 4" Bohlen,
" 1000 " 3" tannene Bohlen,
eine Partie eichene, fichtene und tannene Brack-Balken;
Sonnabend, d. 10. Juni, Vorm. 10 Uhr:
ca. 90 Stück fichtenes Rundholz,
" 200 " do. schiffbare Balken,
" 1000 " 12/12" □ Sleepers,
" 600 " 10/10" do, $8^{11}/_{12}$' lang,
" 100 " $9\frac{1}{2}/9\frac{1}{2}$" do. desgl.
" 1000 " ⊂ Sleepers in $5\frac{1}{8}/10\frac{1}{4}$" u. $5\frac{1}{2}/11$",
1500 Forstpfannen.
Ferner: das vollständige Feld-Inventarium, enthaltend 3 Arbeitswagen, 2 Prähme, Treibeketten, Windestühle, Ziehsägen, Kuhfüße, Kanthaken rc.
Zahlreiche Kauflustige werden zur Wahrnehmung dieses Auctionstermins gehorsamst eingeladen.
(5220) **Nothwanger,** Auctionator.

Frischen amerik. Pferdezahn-Mais offerire. **W. Wirthschaft.** (5136)

Das zum Nachlaß des verstorbenen Stadtrath **Mix** gehörige, hieselbst in der Hundegasse Servis-No 60 gelegene u. mit dem Hause in der Dienergasse Servis-No 30 verbundene Grundstück, welches die Hypothekenbezeichnung Hundegasse No. 80 hat, soll theilungshalber verkauft werden.
Dasselbe enthält:
1. im Vorderhause:
a. einen gewölbten Keller,
b. parterre eine Vorderstube und eine große Comptoir-Stube,
c. eine Hangestube und Kammer,
d. im 1. Stock einen Vorder- und einen Hintersaal mit Kamin,
e. im 2. Stock vorne eine Stube mit Alkoven, hinten 2 heizbare Stuben,
f. Ober- und Unterboden mit einfallendem Lichte und einer heizbaren Stube.
2. im Seitengebäude:
a. parterre eine Kammer in Verbindung mit der Comptoir-Stube und eine Waschstube,
b. im 1. Stock eine heizbare Stube,
c. im 2. Stock eine heizbare Stube.
3. im Hintergebäude.
a. parterre eine Küche nebst Remise und Pumpenbrunnen auf dem Hofe,
b. im 1. Stock 2 heizbare Stuben nebst Küche,
c. im 2. Stock 2 heizbare Stuben nebst Küche,
d. im 3. Stock 2 heizbare Stuben nebst Küche,
e. einen geräumigen Boden
und ist das Seiten- und Hintergebäude mit der Saaletage des Vordergebäudes verbunden.
Zum Verkauf dieses Grundstücks habe ich einen Termin auf
Sonnabend, den 10. Juni c.,
Nachmittags 4 Uhr,
in meinem Bureau, Hundegasse 115, anberaumt und können daselbst die Verkaufsbedingungen eingesehen werden.
Danzig, den 20. Mai 1865.
(4784) **Walter,** Justizrath.

Grundstücks-Verkauf.
Wegen Erbauseinandersetzung sollen die zum Nachlaß der Wittwe Anna Elisabeth Papke geb. Schimansky gehörigen zusammenhängenden Grundstücke, Fleischergasse No. 1 und 2, ferner Vorstädtischen Graben No. 12, im Hypothekenbuch eingetragen Fleischergasse No. 83, bestehend aus: 2 Wohnhäusern nebst Küchengebäude, 1 Schlachthaus, 1 Vorrathshaus, 1 Stall, 1 Holzschuppen, zugehörigen Hofplätzen und einer 37' breiten, 46' tiefen Baustelle, im Ganzen oder getheilt, in dem auf
den 12. Juni 1865,
Vormittags 11 Uhr,
Fleischergasse No. 2 anberaumten Termine öffentlich verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen, so wie Taxe, sind ebendaselbst stets einzusehen.
In den Grundstücken befindet sich seit vielen Jahren eine renommirte Fleischwaarenhandlung, wird auch ein Restaurations-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, dieselben eignen sich aber auch ihrer besonders günstigen Lage wegen zu jedem anderen Geschäft, zu Fabrikanlagen rc.
Danzig, den 11. Mai 1865. (4648)
Die Papke'schen Erben.

Versteigerung
des Inventarii v. Rittergute Bietikow.
Wegen Rückgewähr der Pachtung des eine Meile von Prenzlau belegenen Uckermärkischen Rittergutes Bietikow soll auf diesem Gute
am 22. Juni cr. und den darauf folgenden Tagen, jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab,
das ganze Guts-Inventarium meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
Außer Haus- und Wirthschaftsgeräth nebst Betten, Wagen und Ackergeräth aller Art, besteht dieses Inventarium aus 54 Pferden nebst Fohlen,



60 Kühen mit Jungvieh, 20 Schweinen u. ca. 1900 Schafen incl. Lämmern und 500 Mutterschafen.





Die Schafe sind Negretti-Stamm und seit einer Reihe von Jahren durch die Herren Kunitz und Stutzbach gezüchtet. Sie sind jung und gesund.
Die Auction beginnt mit den Schweinen, geht dann gleich am ersten Tage zu den Schafen über, denen das übrige Vieh folgt, an welches sich zuletzt das todte Inventarium schließt.

Verkauf einer Leihbibliothek.
Eine der ältesten und renommirtesten Leihbibliotheken in Danzig, aus ca. 8500 Bänden bestehend und bis auf die neueste Zeit completirt, ist für einen soliden Preis zu verkaufen und kann die Uebergabe der Bibliothek, so wie Abtretung der Wohnung, in welcher das Leihbibliothekargeschäft jetzt schon seit vielen Jahren vortheilhaft betrieben wird, sofort erfolgen.
Mit der Bibliothek ist seit langer Zeit auch ein Journalzirkel verbunden.
Alles Nähere auf portofreie Anfragen bei dem Agenten **Wosché** in Danzig, an der gr. Mühle No. 3. (4995)

Ein **Spirituslagerfaß** v. 2000 Quart Inhalt, fehlerfrei, ist billig zu verkaufen
[5266] Schmiedegasse 23.

Güter jeder Größe, div. **Fabriken, Gasthäuser, Mühlen** rc. weiset zum Verkauf nach **E. Matern, Insterburg,**
[3963] Auctions-Commissarius u. Agent.

Concordia,
Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Grundcapital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.
Die Concordia übernimmt gegen **feste** und **sehr mäßige** Prämien-Lebens-Versicherungen und überhaupt alle Versicherungen von **Capitalien** und **Renten** auf den **Lebens-** wie auf den **Todesfall in jeder beliebigen Form.**
Zu den von ihr eingerichteten **Kinderversorgungs-Kassen** können **Einschreibungen** zu jeder Zeit erfolgen, und zwar für **alle Kinder,** die nicht vor **1856** geboren sind.
Geschäfts-Resultate pro ultimo Mai 1865 stellen sich wie folgt:

Reservefonds aus den Beiträgen gesammelt	Thlr.	4,850,000,
Versicherte Capitalien	"	17,250,000,
Versicherte **jährliche Leibrenten**	"	76,000,
Zahl der versicherten **Personen:**	10,554,	
Zahl der eingeschriebenen **Kinder:**	32,235.	

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich
die General-Agenten
Haaselau & Stobbe,
(5279) Jopengasse No 47.

Die Wasserheil-Anstalt des Dr. Preiss
zu Charlottenburg bei Berlin
nimmt das ganze Jahr hindurch Kranke aller Art auf.

Beachtenswerth.
Ein Rittergut in West-Pr., 1403 Morgen gutem Boden, 200 Morg. gem. Wiesen, vollständig ausreichende massive Gebäude, vorzügl. Hypoth.-Verhältn., soll für 40 Mille, mit 8 Mille Anzahlung, verkauft werden. Jede nähere Auskunft hierüber, wie über Besitzungen und Güter jeder beliebigen Größe, ertheilt jedem Selbstkäufer unentgeltlich der Landwirth und Güter-Agent **M. Stein** in Bialoslïwe an der Ostbahn. (5265)

Ueber Guts-Verkäufe
in jeder Größe, in Preußen, Pommern und Posen, ertheilt Auskunft
Alb. Rob. Jacobi in Danzig,
5267] Breitgasse 64.

Billiger Gutsverkauf.
Ein adeliches Rittergut, ½ Meile vom Absatzorte, Chaussee, Wirthschaftsgebäude gut, Wohnhaus hübsch und sehr bequem eingerichtet.
Größe des Areals: **400 Morgen prß., davon 134 Morgen zweischnittige Flußwiesen.**
Der Acker wird in 5 Schlägen bewirthschaftet und ist Weizen- und Gerstenboden. Aussaat: Winterung 30 S. Weizen, 45 S. Roggen.
Lebendes Inventar complet.
Es werden 30 Milchkühe gehalten und wird die Milch täglich mit 1 Sgr. pro Stof bezahlt.
Abgaben 21 Rt. Grundsteuer.
Kaufpreis 23.000 Rt., Anzahlung 6000 Rt.
Der Rest kann auf viele Jahre fest stehen bleiben.
Näheres hierüber ertheilt
Th. Kleemann in Danzig,
[5286] Breitgasse No 62.

Maschinenkohlen, asphalt. Dachpappen, Nußkohlen, Asphalt, Portland-Cement, Steinkohlentheer, Chamottsteine, Dachpappnägel, engl. Dachschiefer, prima Qualität,
billigst bei
(5246) **Th. Barg,** Neufahrwasser.



Eine elegante, braune Stute (Reit- u. Wagen-Pferd), 9 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, steht im Reitstalle bei Herrn Fritz Sczersputowski jr. zum Verkauf.
(5283)

Frisch gebrannter Kalk [5238]
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Wittw.**

Flaschenbiere.

Dresdner Waldschlößchen-Bier	14	Fl	f. 1 Rt. exclusive Flasche,
Erlanger Bier	14	"	
Symmenauer Bier	25	"	
Bairisch Bier	32	"	
Putziger Bier	38	"	
Weißbier	38	"	

frei ins Haus geliefert, empfiehlt
(5122) **Carl Jantzen,** Heilige Geistgasse 124.

Neue Sendung frischer Matjes-Heringe, sehr feiner fetter Fisch, erhielt u. empfiehlt in $^1/_{16}$, $^1/_{32}$ u. einzeln.
F. A. Durand,
(5284) Langgasse 54.

Eine wöchentliche Lieferung von ca. 30—40 Pfund feiner Tischbutter wird nachgewiesen Hundegasse No. 20. [5292]

---

2 elegant möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sind zu vermiethen 3. Damm 3, 2 Tr. hoch.

Zur bevorstehenden Badezeit sind noch einige Wohnungen, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen in Glettkauer Mühle bei Oliva.

Ein ordentlicher junger Mann sucht eine Stelle in einem Leih-Amte, am liebsten nach **außerhalb.** Adressen werden in der Expedition d. Ztg. u. 5275 erbeten.

Eine anständige Dame, die bis jetzt selbstständig einen Haushalt geführt und gleichzeitig die Erziehung der Kinder geleitet, wünscht vom 1. Juli eine ähnliche Stellung anzunehmen. Näheres Brodbänkengasse No. 10, Vorm., 2 Tr.
[5277]

Ein Commis, Materialist, in der kalten Destillation bewandert, der polnischen Sprache mächtig, sucht eine Stelle. Näheres Fischerthor No. 2 bei
[5278] **C. Albrecht.**

Gegen 10 bis 12 Rt. monatliches Gehalt, freier Station, Logis und Tantième sucht 1—2 tüchtige
Friseur-Gehilfen
Louis Willdorf, Danzig,
(5222) 1. Damm 15.

Ein militairfreier unverheiratheter Wirthschafts-Inspector, der in verschiedenen Provinzen conditionirt, sucht zu Johanni cr. eine Stelle als erster Inspector oder Rechnungsführer. Gef. Adr. unt. 5094 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Sohn ordentl. Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, am liebsten von auswärts, kann sofort in mein Colonial- u. Material-Waaren-Geschäft eintreten.
Danzig, den 6. Juni 1865.
E. F. Sontowski,
(5281) Hausthor No. 5.

In meinem Leinen- u. Wäsche-Geschäft ist eine Lehrlingsstelle vacant. Junge Leute, mit den nöthigen Schulkenntnissen, guten Sitten u. empfehlendem Aeußern, können sich melden und ist ein sofortiges Eintreten wünschenswerth.
Fr. Carl Schmidt,
[5287] Langgasse 38.

Dampfboot-Verbindung
Danzig-London.
Zwischen dem 14. und 18. d. Mts. werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schrauben-Dampfer „Oliva", Capt. C. Lietz, mit Stückgütern nach hier expediren.
Th. Rodenacker,
[5280] Hundegasse 12.

Gesang-Unterricht in Zoppot.
Auf Wunsch einiger geehrten Schülerinnen habe ich mich entschlossen, während der Bade-Saison in Zoppot Dienstags u. Freitags Gesang- u. Clavier-Unterricht zu ertheilen, welches hierdurch höflichst mittheile. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden im Kursaale in Zoppot und in meiner Wohnung Vorst. Graben 51 entgegen genommen.
(5264) **Christiane Kumm.**

Gewerbe-Verein.
Der Mechaniker Herr Schmidt wird **Mittwoch, den 7. d. Mts., Abds. 8 Uhr,** für die Mitglieder unseres Vereins höchst interessante Experimente mit seinem Centrifugal- und Rotations-Apparat, der Stoboskopi'schen Scheibe und dem Robert'schen Gitter ausführen und erläutern. Der Eintritt gegen Vorzeigen der Erkennungskarte, die jedoch nur für eine Person gilt.
Gleichzeitig werden die geehrten Mitglieder eingeladen, sich zu einer Berathung über den Besuch der Industrie-Ausstellung zu Stettin, so wie über anderweitige Unternehmungen für diesen Sommer, um 7 Uhr Abends desselben Tages versammeln zu wollen.
Der Vorstand. (5239)

Gartenbau-Verein.
Die nächste Monats-Versammlung findet Sonntag, den 11. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Königl. Garten zu Oliva statt. Bestellungen auf Wagenplätze zur Hin- und Rückfahrt werden bis Freitag, den 9. Juni, Abends 8 Uhr, in der Blumenhalle „Wollwebergasse 10" entgegen genommen. (5240)
Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, den 7. Juni:
Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und **Concert** der Kapelle. U. A. Komisches **Duett** von **Frl. Frey und Herrn Panzer. Besteigung des hohen Thurmseils. Komisches Intermezzo des Herrn Cottrelly.** Zum Schluß:
Die drei angeführten Liebhaber, komische Pantomime.
Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.
Bei schlechtem Wetter finden die Vorstellungen im Saale statt. (5276)

Victoria-Theater. [3478]
Mittwoch, den 7. d. Mts.: Der beste Ton, Lustspiel in 4 Acten von Töpfer. Zum Schluß: Die Brandstätte, Posse mit Gesang in 1 Act von Desloges.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.